FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Theol.Prof.& Past.zu S.Ulrich und des Gymnasii Scholarchæ, Oeffentliche Reden über die Paßions=Historie / Wie dieselbe ...

Francke, August Hermann

Halle, 1719

Die vierte Rede über die Paßions-Historie. Ioh. XVIII, 33-40.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Die vierte Rede
über die
Paßions-Historie.
Ioh. XVIII, 33--40.

Gebet.

HErr JESU / du getreuer Heyland / wir haben ietzo gar ein wichtiges Stück deines Leidens zu betrachten vor uns / nemlich wie du bist vor Pontio Pilato gestanden / von ihm / als von einem Richter / auf die harte Anklage der Hohenpriester und Schriftgelehrten / zur Rede gesetzet / dich gegen ihn verantwortet / und ein gutes Bekentniß gethan / darauf auch das Zeugniß deiner Unschuld von diesem heydnischen Richter erlanget hast / und nichts desto weniger von deinem Volcke verworfen worden bist. Wir bitten dich demüthiglich / du wollest mit deiner Gnade uns beywohnen / daß wir dieses alles so / wie es unsern Seelen heylsam ist / einschauen und anwenden mögen; mache uns denn auch getreu / in der erkanten Wahrheit zu bleiben / auf daß

daß wir der ewigen Herrlichkeit / die du uns durch Leiden des Todes erworben / theilhaftig werden. Amen!

TEXTUS.

Ioh. XVIII, 33--40.

DA ging Pilatus wieder hinein in das Richt-Haus / und rief JESU / und sprach zu ihm: Bist du der Jüden König? JESUS antwortete: Redest du das von dir selbst? oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohen-Priester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan? JESUS antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpfen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JESUS antwortete: Du sagests / ich bin ein König. Ich bin

da-

dazu gebohren / und in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesaget / ging er wieder hinaus zu den Jüden / und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit / daß ich euch einen auf Ostern los gebe / wollt ihr nun / daß ich euch der Jüden König los gebe? Da schryen sie wieder allesamt / und sprachen: Nicht diesen / sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Anklage, daß sich JEsus zum Könige gemacht.

v. 33.

DA ging Pilatus wieder hinein in das Richt-Haus / und rief JESU / und sprach zu ihm: Bist du der Jüden-König? Worauf diese Frage Pilati gezielet, ist schon aus dem, was zur Erläuterung des vorhergehenden gesagt ist, leicht zu verstehen. Inmassen wir angezeiget, daß mit diesem Text zu vergleichen sey Luc. 23, 2. da es heißt: Und sie fingen an ihn zu verklagen / und sprachen: Diesen finden wir

wir / daß er das Volck abwendet / und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben / und spricht / er sey Christus / ein König. Und hierauf (stehet daselbst v. 3.) fragte ihn Pilatus / und sprach: Bist du der Jüden König? So war nun diß die Anklage der Jüden wider den HErrn JEsum, daß er sich selbst zu einem König aufgeworfen habe, um deßwillen er auch das Volck an sich gezogen, dasselbe von Leistung seiner schuldigen Pflicht gegen den Käyser abwendig gemachet, damit er sein Vorhaben desto besser ausführen, sich gegen den Käyser auflehnen, und, so bald er alles dazu bereit fünde, für einen König der Jüden öffentlich declariren und ausruffen lassen könne; wozu er auch schon habe den Anfang gemacht, indem seine Anhänger ihn für einen König von Israel ausgeschryen (Luc. 19, 38.) und er denselben nicht widersprochen, sondern es vielmehr angenommen habe (v. 39. 40.) Da nun Pilatus diese ihre Meynung eingenommen, ging seine Frage, die er hier an den HErrn JEsum that, dahin, daß er aus seinem Munde vernehmen möchte, ob er sich selbst auch hierzu bekennete.

Bekäntniß JEsu vor Pilato, ein Haupt-Stück seines Leidens.

Wir haben hiebey wohl zu erwegen, daß diß ein rechtes Haupt-Stück des Leidens Christi ist; wie uns denn auch Paulus

lus 1. Tim. 6. mit seinem Exempel vorgegangen, welchergestalt wir dieses aus der Paßions-Historie sonderlich hervor ziehen, und zu unserm eigenen und anderer Nutzen gebrauchen und anwenden sollen. Denn wenn er daselbst mit dem allergrössesten Nachdruck v. 11. 12. Timotheum also ermahnet: Du GOTTes-Mensch fleuch solches (nemlich den Geitz) jage aber nach der Gerechtigkeit/der Gottseligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ der Geduld/ der Sanftmuth. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens/ ergreiffe das ewige Leben/ dazu du auch beruffen bist/ und bekannt hast ein gut Bekentniß vor vielen Zeugen/ so setzet er gar nachdrücklich hinzu v. 13-16. Ich gebiete dir vor GOtt/ der alle Dinge lebendig machet/ und vor Christo JEsu/ der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekentniß/ daß du halteſt das Gebot ohne Flecken/ untadelich/ bis auf die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi/ welche wird zeigen zu seiner Zeit der selige und allein Gewaltiger/ der König aller Könige/ und HERR aller Herren/ der allein Unsterblichkeit hat/ der da wohnet in einem Licht/ da niemand zu kommen kan/ welchen kein Mensch gesehen hat/ noch sehen kan/

kan / dem sey Ehre und ewiges Reich / Amen. Da sehen wir vor Augen, was Paulus selbst für Kraft aus diesem Stück des Leidens Christi empfangen, und wie er um eben deßwillen dadurch auch den Timotheum im Glauben stärcken, und zu einer freymüthigen, und beständigen Bekentniß erwecken und aufmuntern wollen. Nicht allein aber das; sondern er lehret uns auch, daß wir von diesem Stande der tieffen Erniedrigung Christi in den Stand seiner Herrlichkeit hinein schauen, und ihn als den König aller Könige / und HErrn aller Herren in seiner Erscheinung oder Zukunft erwarten, und uns hiedurch desto kräftiger unter allem Leiden und Verfolgung im Glauben stärcken und aufrichten sollen. Daß aber der HErr JEsus selbst, der sich hier für einen König vor Pilato bekennet hat, der König aller Könige / und HERR aller Herren sey / auch von der Schrift so genennet werde, ist Sonnen-klar aus Offenb. Joh. 14, 17. c. 19, 16. Ach HErr JEsu, gib du uns Weisheit, daß wir diß Stück deines Leidens uns auch also, wie Paulus gethan, und uns angewiesen hat, zu Nutz machen mögen.

v. 34. JEsus antwortete: Redest du das von dir selbst? oder habens dir andere von mir gesagt? Diese

Ant-

Antwort gab der HErr JEsus nicht um sein selbst, sondern um des Pilati willen. Denn da er, wie mehrmal aus dem 4. v. dieses Cap. erinnert worden, alles wußte / was ihm begegnen solte / so wußte er auch das schon vorher, wessen ihn die Jüden bey Pilato beschuldigen würden. Und wie solte ers denn nun nicht gewußt haben, da sie diese ihre ungegründete Klage angebracht hatten, ob sie gleich drauſſen, auſſer dem Richt-Hause, waren, und er drinnen? Er wolte aber hiemit Pilato zu Gemüthe führen, daß weder er (Pilatus) noch die seinigen bishero die geringste Spur würden gehabt haben, als ob er dem Römischen Käyser, oder dessen Landpfleger, in der weltlichen Regierung einigen Eintrag thun wolte; da ihn aber ietzt die Jüden dessen beschuldiget hätten, so müßte er sich, wolte er anders ein gerechter Richter seyn, durch ihr blosses Vorgeben nicht von ihnen einnehmen lassen.

Daß JEsus alles gewußt.

Pilati neue Frage.

v. 35. **Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan?** Mit dieser Antwort gab Pilatus zu erkennen, daß er an seinem Theil den HErrn JEsum dessen nicht zu beschuldigen wüßte, sondern das Jüdische Volck, von welchem er doch

doch selbst wäre, und die Hohen-Priester wären dißfalls seine Ankläger, ja hätten ihn als einen schon gnugsam erkanten Aufrührer gegen den Käyser in seine Hände übergeben, daß er ihn zum Tode verdammen solte; so solte er nun selber sagen, was er gethan hätte, daß sie zu solcher harten Klage wider ihn kommen wären?

Christi sonderbare Antwort.

v. 36. JEsus antwortete: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt / mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpfen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.** Diß war ja freylich eine gar besondere Antwort, die der HErr JESUS dem Pilato gab, die dieser gewiß nicht erwartet hatte. Dreymal spricht Christus in dieser Antwort **mein Reich**/ dazu redet er auch von **seinen Dienern**/ und zwar solchen, die **drob kämpfen würden / daß er den Jüden nicht überantwortet würde.** Zwar hätte dieses letztere Pilatum nicht bewegen mögen, weil das nur Bedingungs-Weise geredt zu seyn schiene; wenn nemlich sein Reich von dieser Welt wäre, so würden seine Diener (als woran es ihm in solchem Fall nicht mangeln würde) für ihn kämpfen. Doch haben wir auch hiebey zu mercken, daß der HErr JEsus diß nicht bloß Be-

dingungs-Weise geredet habe. Denn er wolte hiemit eben so viel sagen, als er Matth. 26, 53. zu Petro gesaget: Meynest du / daß ich nicht könte meinen Vater bitten / daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Diese, die Engel, waren seine Diener, wie Matth. 4, 11. davon stehet: Da traten die Engel zu ihm / und dieneten ihm. Aber daß der HErr JESUS dreymal gar deutlich von seinem Reiche sagete, das setzte eigentlich Pilatum in Verwunderung, daß er Gelegenheit nahm, und fort fuhr ihn zu fragen:

Was Pilato bedencklich vorkommen.

v. 37. So bist du dennoch ein König? als wolte er sagen: Ich habe gemeynet, es wäre eine ungegründete Anklage wider dich, daß du dich solltest für einen König ausgegeben haben; aber nun höre ich ja aus deinen eigenen Worten, daß du von deinem Reich redest, folglich dich ja für einen König, der ein Reich habe, halten must? Hier war nun locus confessionis, der Ort, da der HERR JEsus ein gut Bekäntniß thun muste. Denn als ihn das Volck für einen König ausgeruffen, Luc. 19, 38. und deßwegen die Pharisäer zu ihm gesagt: Meister / straffe doch deine Jünger / nemlich die dich für einen König ausruffen; da hatte er geantwortet: Ich sage euch / wo diese

Das gute Bekäntniß Christi

wer-

werden schweigen / so werden die Steine schreyen. v. 39. 40. und also hatte er sich da für den verheissenen König von Israel, der lang erwartet worden, und nun in dem Namen des HErrn komme, freymüthig genug bekannt. Aber nun stand er hier vor dem Gerichte, und wußte wol, daß man ihm mit dieser Anklage, daß er gesagt, er sey Christus ein König, ans Leben kommen wolte. Da hätte ers vielleicht von sich ablehnen mögen; aber das thät er nicht, sondern weil es gleichwol die Wahrheit war, daß er ein König war, obs gleich die Jüden nicht recht verstunden, oder es aus Bosheit nicht recht verstehen wolten, so ziemete dem HErrn JEsu hier vor allen Dingen sein freyes Bekentniß davon abzulegen, und dann, wie solches recht zu verstehen wäre, dem Pilato weiter zu erklären.

So antwortete er demnach: **Du sagests / ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren.** Diese Worte gehören zusammen, und sind eigentlich das gute Bekänntniß, welches der HErr JEsus unter Pontio Pilato bezeuget hat, davon Paulus im angezogenen 6. Cap. der 1. an den Tim. v. 13. redet. Wenn er nun spricht: **Du sagests /** dürfen wir ja nicht meynen, als ob diß der Verstand sey, daß er hiemit die Sache in Ungewißheit lassen, unter Pontio Pilato.

und nur die Anklage der Juden, die ihm Pilatus vorgesaget, wiederholen wollen: sondern diß ist die Meynung, daß er ja dazu saget, u. zwar mit diesem besondern Nachdruck: Du frageſt mich ietzt ob ich ein König bin, und das bin ich allerdings, und ich bekenne mich dafür. So finden wir, daß der Hohe-Priester Matth. 26, 63. JEsum fraget, ob er Christus der Sohn GOttes sey, und daß JEsus ihm antwortet: Du sageſts. Welches denn Marcus c. 14, 62. also ausleget, daß JEsus gesagt habe: Ich bins. Wenn aber der HErr JEsus in unserm Text nicht nur antwortet: Du sageſts; sondern auch hinzusetzet: Ich bin ein König; ists eben so viel, als ob er gesagt hätte: Ja ich bins / ich bin ein König. Und da er noch weiter dabey füget: Ich bin dazu gebohren; so ist diß nicht allein ein dreyfaches Bekäntniß, sondern es ist auch zugleich eine Beantwortung der wider ihn vorgebrachten Klage. Ich werfe mich nicht, wil er sagen, für einen König auf, wie sie mich beschuldigen, sondern ich bin dazu gebohren / bin ein gebohrner König (wie die Weisen aus Morgen-Land Matth. 2, 2. nach einem solchen gebohrnen König gefraget.) Ehe ich in Mutter-Leibe empfangen worden, ist es schon verkündigt, daß der HERR mir würde

daß er allerdings ein König sey,

wie von ihm geweissaget worden.

würde den Stuhl meines Vaters Davids geben / und daß ich würde ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich / und meines Königreichs würde kein Ende seyn. Luc. 1, 32. 33. Auch hat der HErr JEsus hiemit auf die Weissagungen der Propheten gezielet, als 2. Sam. 7, 12 '13. Jes. 9, 7. Jer. 23, 5. und viele andere mehr, und frey bekennet, daß er derjenige sey, der in allen diesen Weissagungen dem Volck Israel als ihr König, der da kommen solte, verheissen worden. Diß war denn, wie gedacht, das gute Bekäntniß des HErrn JEsu.

Weil er aber hierüber von den Jüden in einem gar verkehrten Sinn angeklaget war, über diß auch Pilatus, da er nichts von der Heil. Schrift wußte, diß nicht anders, als von einem weltlichen und irdischen Königreich verstehen konte; so war es beydes der Liebe und der Weisheit des HErrn JEsu gemäß, Pilato, damit er nicht aus Unwissenheit ihn als einen, der sich wider den Käyser aufwerfen wolte, verurtheilen möchte, diesen Mißverstand zu benehmen. Ob er denn gleich demselben schon gesagt hatte, sein Reich sey nicht von dieser Welt / so erkläret ers ihm doch noch besser, wenn er hier dazu setzet: Ich bin deswegen gebohren und in die Welt kommen / daß ich die

Beschaffenheit des Reichs JEsu.

Wahrheit zeugen soll: Dadurch daß er zu ihm gesaget: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ hatte er ihm nur Verneinungs-Weise die Beschaffenheit seines Reichs angezeiget, daß es nemlich kein weltlich oder kein solches Reich sey, wie der Römische Käyser, oder sonst die Könige in dieser Welt hätten; daher es denn auch eine gantz nichtige Beschuldigung sey, welche die Jüden wider ihn vorgebracht. Nun aber zeiget er ihm auch an Bekräftigungs-Weise/ worinn sein Reich eigentlich bestehe; dieweil sich Pilatus aus jener Rede noch keinen Begriff machen, noch wissen können, wenn Christus ein Reich hätte, und solches wäre doch kein Reich, wie andere Reiche in der Welt, was es denn eigentlich wäre. Das erkläret ihm denn nun der HErr JEsus, sprechend: Ich bin deswegen in die Welt kommen/ daß ich die Wahrheit zeugen soll. Es konte ja Pilato nicht unbekant seyn, daß der HErr JEsus in dem gantzen Jüdischen Lande das Volck bishero gelehret hatte. Hierauf wiese ihn nun der Heyland, und bezeugete ihm, daß er nichts anders bishero gesuchet, als daß die Menschen durch seine Lehre zur Erkentniß der Wahrheit kommen möchten, woraus Pilatus leicht schlieffen könne, daß er an dem Laster der ver-

verletzten Majestät gantz unschuldig sey, und der Römische Käyser sich seinetwegen nichts zu befahren habe. Daß aber unser Heyland auch hinzusetzet: **Wer aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimme**; solches zeiget genugsam an, daß er hiemit selbst dem Pilato ans Hertz kommen, und ihm Gelegenheit geben wollen, weiter zu fragen, und nach der Wahrheit zu forschen. Denn in den Worten: **Wer aus der Wahrheit ist /** stecket ein Bewegungs-Grund, daß Pilatus seine Stimme hören, oder die Wahrheit aus seinem Munde vernehmen, und derselbigen gehorchen möchte; indem ja sonst ein ieder dafür angesehen seyn wil, daß er aus der Wahrheit sey, oder dieselbige suche, und sie gern erkennen wolle. Hier wars dem Pilato nahe genug geleget, und wird er dieses Worts wegen desto weniger Entschuldigung an jenem Tage haben. O des liebreichen und holdseligen Hertzen des HErrn JEsu, das auch unter seinem Leiden nicht ruhet, die Sünder zu suchen, und mit solcher Freundlichkeit hier den Weg zum ewigen Heyl demjenigen eröfnet, von dem er doch wohl wußte, daß er ietzt das Blut-Urtheil über ihn sprechen würde!

Pilato wird es nahe gelegt, weil JEsus auch seine Seele suchet.

Aber Pilatus antwortete ihm v. 38. **Was ist Wahrheit?** Hiermit wolte er

nur so viel sagen: Was gehet das mich an; das sind Dinge, die für die Schule, und nicht vors Gericht gehören. Doch sehe ich wol so viel daraus, daß du an dem unschuldig bist, wessen dich dein Volck und die Hohen-Priester beschuldiget haben. Darum als er das gesaget / ging er wieder hinaus zu den Jüden / und spricht zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Diß Zeugniß der Unschuld des HErrn JEsu, so ihm Pilatus gegeben, ist mit allem Fleiß zu mercken; wie denn diß auch sonst öfters erinnert ist, daß es ein Haupt-Stück sey in der Beschreibung des Leidens Christi, daß seine Unschuld allenthalben hervorleuchten, und vielfältig bekennet und bezeuget werden müssen.

Zeugniß von der Unschuld Christi.

Nun hätte Pilatus den geraden Weg gehen, und den Unschuldigen loßsprechen sollen. So hätte er sich als einen gerechten Richter erwiesen. Das thät er aber nicht, sondern wolte mit seiner weltlichen Klugheit der Sache helfen. Ihr habt aber / sprach er, eine Gewohnheit / daß ich euch Einen auf Ostern los gebe / wollet ihr nun / daß ich euch der Jüden König los gebe? Er meynete, der HErr JEsus habe gleichwol bisher grosse Liebe bey dem Volck gehabt, wenn er nun einen solchen nähme,

Weltliche Klugheit Pilati richtet nichts aus.

me, von welchem es ausgemacht sey, daß er ein Mörder und Aufrührer wäre, und ihn neben dem HErrn JEsu dem Volck vorstellete, so würden sie ja ohne Zweifel JEsum, den die Hohen-Priester nur aus Neid überantwortet, aber noch gar nicht von ihm, daß er etwan böses gethan, erwiesen hätten, lieber los bitten, als einen offenbahren Mörder. Aber der Erfolg war gar anders. Denn der Evangelist saget:

v. 40. Da schryen sie wieder allesamt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder. Denn die Hohen-Priester hatten das Volck beredet, und gereitzet, daß er ihnen viel lieber den Barrabam los gebe. Marc. 15, 11. Diß gehöret zu der tieffen Erniedrigung des HERRN JEsu, daß er in eine Vergleichung mit Barraba, dem Mörder, gesetzet, und Barrabas los gegeben, und er hingegen, als ob er ärger wäre als dieser Mörder, zum Creutzes-Tode gefordert wird. Diß war ein Bild, daß wir los seyn solten, und CHristus für uns nach dem Rath GOttes dahin gegeben werden müßte. Denn in dem Barrabä hat ein ieglicher sich selbst zu suchen. Und das ist abermal die allervornehmste Sache, die wir aus der Beschreibung des Leidens

Vergleichung Christi mit einem Mörder.

Was dabey zu betrachten,

Christi zu nehmen haben, nemlich daß Christus an unserer Statt, der Gerech-
u. zu behalten. te für uns Ungerechte gelitten hat. Diß sollen wir immer vor allen andern Lehren daraus behalten, damit wir so wol die Ursache/ als die Frucht des Leidens Christi recht erkennen, und uns in solchem Glauben immer tieffer zu gründen suchen. Denn diese Betrachtung ist am kräftigsten, eine wahre Bekehrung von Sünden, eine demüthige Danckbarkeit gegen den für uns leidenden JESUM, und eine lebendige Hoffnung unsers ewigen Heyls in unsern Seelen zu wircken. Wohl uns, so wir die gantze Historie des Leidens Christi hierzu anwenden, welches wir denn zum Beschluß also miteinander von ihm erbitten wollen:

Schluß-Gebet.

Laß uns/ du getreuer Heyland/ durch deine Gnade diß recht im Geiste anschauen/ wie du hier als das unschuldige und unbefleckte Lamm GOTTes vor deinem Würger gestanden/ und von ihm für unschuldig erkant und erkläret/ nichts desto weniger aber von den Jüden verworfen bist/ da sie Pilatum gebeten/ daß er nicht dich/ sondern Barrabam los geben möchte. Wir sind

es/

es/ du treuer Heyland/ wir haben dir mit unsern Sünden solches Leiden verursachet. Dir aber sey Lob und Danck gesaget für deine unendliche Liebe/ daß du dich für uns selbst dargegeben hast. O so erzeige doch auch nun die Barmhertzigkeit an uns/ daß du uns unsere Sünden/ als die Ursach deines Leidens/ tief zu erkennen gebest/ und uns schenckest aus dem unausforschlichen Reichthum deiner Gnade die süsse Frucht alles dessen/ was du für uns gelitten hast/ welche Frucht ist Gerechtigkeit und Leben und ewige Seligkeit. Amen!

Die fünfte Rede

über die

Paßions-Historie.

Ioh. XIX, 1–5.

Gebet.

HERR JESU/ du getreuer Heyland/ wir kommen iezt zur Betrachtung eines solchen Stücks